Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

285 (5.12.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 285 I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 5. Dezember **1897**

Hierzu ein zweites Blatt mit Verlosungsbeilage.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 4. Dezbr.

Der Rücktritt des bayerischen Kammerpräsidenten.

Der Rücktritt des dem Centrum angehörigen bayerischen Kammerpräsidenten v. Walter erfolgte nach einem sehr erregten Auftritt, der unter den bayerischen Volksvertretern eine sehr lebhafte Erregung hervorgerufen hat. Die Erregung ist in dem Vorgehen des Präsidenten durchaus begründet, sie steigert sich aber unwillkürlich noch durch den Umstand, daß Herr v. Walter auf keiner Seite des Hauses, nicht einmal bei all' seinen Fraktionsgenossen beliebt ist. Die Handhabung der Präsidialrechte in etwas lebhafteren Sitzungen war auch früher schon nicht immer von unzweifelhafter Objektivität gewesen. In der gestrigen Sitzung war Herr v. Walter gegen den lib. Abg. Dr. Casselmann ganz auffallend „schneidig". Auf der Tagesordnung stand der Etat der Bergwerks-, Hütten- und Salinengefälle. In der Generaldiskussion hierüber hatte der soz. Abg. Ehrhart eine Rede gehalten, in der er u. a. ausführte, die Anschauungen, wie sie die Staatsregierung von den Arbeiterverhältnissen besitze, seien ungefähr solche, wie sie der „König von Saarabien" habe; auch verurteilte es der sozdem. Redner, daß der Staat der Aktiengesellschaft Maxhütte (Kunstdünger) das Rohmaterial zum Selbstkostenpreis liefere; das sei sehr auffällig. Finanzminister v. Riedel trat dieser Rede sehr entschieden entgegen: man könnte nach der Ehrhartschen Rede glauben, daß die Bergwerks- und Salinenverwaltung die Rechte der Arbeiter mit Füßen trete; das Gegenteil sei wahr, viele Werke würden gar nicht mehr betrieben, wenn sie nicht lediglich der Arbeiter wegen, denen gegenüber die Verwaltung stets ein warmes Herz gezeigt habe, im Betrieb erhalten würden. Wenn der Vorwurf gegen die Verwaltung erhoben werde, daß sie die Privatindustrie unterstütze, so hätte „nur noch gefehlt, zu behaupten, daß wir bestochen seien". Nach dem Minister sprach der Centrumsabg. Dr. Heim; er sagte u. a.:

Auf die Maxhütte darf man keine Rücksicht nehmen, sie ist nicht unterstützungsbedürftig und die Verhältnisse dort sind nicht so rühmenswert, obgleich die Maxhütte bei patriotischen Anlässen gern hervortritt — doch das gehört nicht hierher. (Dr. Casselmann ruft: Sehr richtig! Dr. Heim repliziert: Vielleicht haben Sie Aktien der Maxhütte, Herr Casselmann! Heiterkeit.) Die Thomasmehlerzeugung durch einen Staatsbetrieb wäre von großer Bedeutung. Denn jetzt besteht ein fester Ring der Kunstdüngerproduzenten gegen die Konsumenten, und diesem Produzentenring gehören Leute an, auch Münchener, die zu den Allerreichsten gehören. Das sind die Protzen, die in Wagen mit Gummirädern fahren. Wir glauben, daß das Staatswerk, auch wenn es nur 1/10 des Bedarfs an Thomasmehl erzeugt, auf den Preis wesentlich bestimmend wirkt. Die Maxhütte müßte sofort mit ihrem Preis heruntergehen und aus dem Produzentenring austreten. Hier kann aber die Staatsregierung zeigen, daß sie den Kapitalismus bekämpfen will und kann.

In seiner Antwort auf diese Rede bemerkte Abg. Casselmann: Die Aeußerung Heims von den Protzen, die in Wagen mit Gummirädern fahren, habe er schon in dem Blatte des Anarchisten Most gelesen. Daraufhin erteilte Präsident v. Walter dem Redner den Ordnungsruf. Abg. Casselmann erwiderte: Ich habe die Thatsache konstatiert, den Schluß daraus können die Herren selbst ziehen. Präsident v. Walter erteilte hierauf dem Redner einen zweiten Ordnungsruf. Nach dem Schlußwort des Referenten appellierte Abg. Casselmann an das Haus, ob es die Ordnungsrufe des Präsidenten für gerechtfertigt halte. Präsident von Walter, in sichtlicher Erregung, läßt geschäftsordnungsmäßig abstimmen und bittet diejenigen Herren, die den zweimaligen Ordnungsruf für gerechtfertigt halten, sich von den Plätzen zu erheben. Es erhebt sich nur die ultramontane Minderheit, während die liberale Linke, die Sozialdemokraten, die Konservativen und Bauernbündler sitzen bleiben. Präsident v. Walter: „Nachdem das Haus beschlossen hat, daß der Ordnungsruf nicht gerechtfertigt ist, liegt für mich die Konsequenz darin, den Herrn Vizepräsidenten zu bitten, das Präsidium zu übernehmen." (Bravo links.) Dies geschieht und Vizepräsident v. Clemm schließt unter ungeheuerer Aufregung im Hause die Sitzung.

Nach dieser, den Münchener Blättern entnommenen Darstellung wird jeder Unbefangene sagen müssen, daß schon der erste, ganz gewiß aber der zweite Ordnungsruf absolut ungerechtfertigt war. Es ist wahr, daß der Anarchist Most ganz ähnliche Aeußerungen wie der Centrumsabg. Heim schon oft gethan hat; diese Thatsache darf man konstatieren, ohne irgend eine parlamentarische Regel zu verletzen; und es war sehr unklug von Herrn v. Walter, der hetzerischen Aeußerung seines Fraktionskollegen durch seinen Ordnungsruf zu einer Verbreitung und Beachtung zu verhelfen, die sie sonst nicht gefunden hätte.

Nach der Sitzung reichte Präs. v. Walter sein Demissionsgesuch schriftlich ein. Die Präsidentenwahl wird voraussichtlich am Dienstag vorgenommen werden. Auf liberaler Seite herrscht gar keine Geneigtheit, Herrn v. Walter wieder zu wählen; die Stimmen der ganzen Linken sind, den „M. N. Nachr." zufolge, nicht mehr für ihn zu haben; vielmehr soll der zweite Präsident, Dr. Clemm (lib.), vorgeschlagen werden.

Wie man der „Frankf. Ztg." aus München telegraphiert, machen sich auf liberaler Seite Stimmen bemerkbar für die Aufhebung des mit dem Centrum im Jahre 1893 getroffenen Abkommens, wonach dem Centrum als stärkster Fraktion der 1. Präsident, den Liberalen der 2. Präsident zugesichert wurde. Es werden auch Bedenken laut, ob man den ersten Präsidenten auf eine aus heterogenen Elementen bestehende Mehrheit stellen solle. In Centrumskreisen wird davon gesprochen, Dr. Orterer als ersten Präsidenten vorzuschlagen, falls eine Wiederwahl Walters sich als unmöglich herausstellen sollte. Walter hat übrigens auch auf klerikaler Seite Parteifreunde, die ihre Freude über seine Niederlage nicht verhehlt haben.

Die Kiao-tschau-Angelegenheit und der Vatikan.

Angesichts des Umstandes, daß die in China ermordeten Missionare der katholischen Mission angehörten, nimmt der Vatikan ein ganz besonderes Interesse an dem energischen Vorgehen Deutschlands in Ostasien. So versichert der vatikanische Gewährsmann der „Polit. Korr.", der heilige Stuhl sei hochbefriedigt über das deutsche Vorgehen. Er schreibt weiter:

Man erachtet es hier (im Vatikan) für sehr wünschenswert, daß die deutsche Regierung bei dieser Haltung beharre und durch die entschlossene Fortsetzung ihrer Aktion den Chinesen eine tüchtige Lehre erteile. In den letzten Jahren hat der Vatikan wiederholt Berichte von Missionaren erhalten, in welchen die Schwäche der europäischen Regierungen gegenüber China beklagt und bemerkt wird, daß infolgedessen die Chinesen zu der Meinung gelangt seien, daß sie sich gegenüber den Missionaren, und überhaupt den Christen, alles erlauben dürften, und für welche Gewaltthätigkeiten immer keine ernste Ahndung zu befürchten brauchten. Es erscheint daher geboten, daß man der allzu weitgehenden Nachsicht, die man europäischerseits üben zu sollen glaubte, ein Ende setze, und es kann, wie man in vatikanischen Kreisen betont, überall mit Genugthuung aufgenommen werden, wenn die deutsche Regierung die Chinesen in recht nachdrücklicher Weise darüber aufklärt, daß Vergewaltigungen von Ausländern durchaus nicht länger ungestraft bleiben werden.

So denkt man also im Vatikan. Wenn gleichzeitig die deutschen Ultramontanen durch ihr bisheriges Verhalten gegen die Aufrechterhaltung des notwendigsten Bestandes der deutschen Flotte nach Möglichkeit ein energisches Vorgehen Deutschlands im Auslande gelähmt haben, so befinden sie sich wieder einmal in politicis im Widerspruch mit der Kurie. Man sollte meinen, das Centrum müßte für die katholische Mission im Auslande Liebe genug empfinden, um unter Umständen deren energische Beschützung durch starke deutsche Geschwader zu ermöglichen.

Deutsches Reich.

* **Wildparkstation**, 3. Dez. Die Kaiserin begleitete den Prinzen und die Prinzessin Heinrich heute abend 8 Uhr vom Neuen Palais nach Station Wildpark, von wo Ihre Königlichen Hoheiten sodann nach Baden-Baden abreisten. — Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen sind heute nachmittag 5½ Uhr zur Jagd nach Königswusterhausen abgereist.

* Zur Besetzung von Kiao-tschau schreibt die „Nat. Ztg.": Ein Teil der Presse ist noch immer freigebig mit „Informationen" über den Stand der Kiao-tschau-Angelegenheit. Wir schlagen den Wert dieser Meldungen ziemlich gering an, weil, wie wir bereits mitteilten, an berufener Stelle nach wie vor die größte Zurückhaltung in der Sache beobachtet wird. Soviel aber glauben wir versichern zu können, daß die diplomatischen Erörterungen mit der einen oder der anderen Macht, zu denen der Fall naturgemäß Anlaß gegeben haben wird, sich durchaus in den Formen eines freundschaftlichen Gedankenaustausches bewegen, wie er dem friedlichen Gesamtcharakter der europäischen Lage entspricht. Insbesondere dürfte der deutsch-chinesische Zwischenfall zu einer Aenderung unserer guten Beziehungen mit Rußland, wie solche vor einigen Tagen ein schlesisches Blatt anzudeuten wußte, keinerlei Anlaß geboten haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 3. Dez. Die ungarische Delegation nahm das Ordinarium und das Extraordinarium des Heeres einstimmig und die Nachtragskredite gegen die Stimmen der Nationalparteien an. Gegenüber dem Delegierten Horanszky, welcher erklärt hatte, Oesterreich-Ungarn dürfe den anderen europäischen Großmächten in der weitgehendsten Entwickelung der Streitkräfte nicht folgen, betonte der Delegierte Pulszky die unbedingte Notwendigkeit der Erhaltung der internationalen Stellung und des Gewichts Oesterreich-Ungarns im europäischen Konzert.

England.

* **London**, 3. Dez. Die Sitzung der Konferenz der Maschinenbauer wurde heute bis zum nächsten Dienstag vertagt. Ein Ausgleich wurde nicht erzielt. Man erwartet, daß die Arbeiter noch heute ein Manifest erlassen werden.

Baden und Nachbarländer.

⊙ **Mannheim**, 3. Dez. Eine ernste Warnung, das Steinerollen im Gebirge bleiben zu lassen, enthält folgender Unglücksfall: Am 24. v. M., einem Sonntag nachmittag, hütete ein 6jähriges Bübchen, Johann Sitzler mit Namen, am Abhange des Götzenberges bei Waldangelloch Vieh. Oben auf der Höhe des Berges brachten einige Schulbuben, der 12 Jahre alte Heinrich Weber, der 13 Jahre alte Julius Schmidt und der 14 Jahre alte Konrad Hagmaier, einen 86 Pfund schweren Stein ins Rollen. Der Stein sprang den Berg hinab und traf den Knaben Sitzler so unglücklich an den Kopf, daß nach einer Viertelstunde der Tod des kleinen Hirten eintrat. Die drei Jungen, die so folgenschweres Spiel getrieben, standen heute wegen fahrlässiger Tötung vor der Strafkammer. Das Gericht erkannte gegen den ältesten, den zugleich am meisten belasteten Hagmaier, auf 1 Woche Gefängnis, die andern beiden Jungen wurden freigesprochen.

× **Heidelberg**, 3. Dez. Vor einiger Zeit fand bekanntlich in Ziegelhausen eine Versammlung statt, in welcher auf die Notwendigkeit eines Brückenbaus zwischen Schlierbach und Ziegelhausen hingewiesen und beschlossen wurde, eine dementsprechende Petition dem Landtage vorzulegen. Nun wird in letzter Zeit in der hiesigen Lokalpresse für die Erbauung einer elektrischen Straßenbahn, die von hier auf dem rechten Neckarufer nach Ziegelhausen geführt werden soll, Stimmung zu machen versucht und darauf hingewiesen, daß durch eine solche Bahn die Erbauung einer Neckarbrücke überflüssig würde. Letzteres dürfte insofern nicht ganz zutreffen, als die Neckarbrücke auch zur Erleichterung des sich immer mehr steigernden Güter- und Lastfuhrverkehrs zwischen Ziegelhausen und der Güterstation Schlierbach dienen soll.

f. **Baden-Baden**, 3. Dez. Gestern abend brachte die Liedertafel „Aurelia" J. K. H. der Großherzogin im Vestibül des Großh. Schlosses eine musikalische Huldigung. Die „Aurelia" sang im ganzen 4 Chöre, welche von JJ. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin, dem Erbgroßherzoglichen Paare und dem gesamten Hofstaat angehört wurden. Die Hohen Herrschaften sprachen sich über die musikalische Aufführung in den huldvollsten Worten aus und unterhielten sich mit dem Vorstand sowie mit jedem einzelnen Sänger in der liebenswürdigsten Weise.

△ **Offenburg**, 3. Dez. Die prächtigen Fasanenjagden des Kinzigvorlands sind in diesem Jahre sehr umworben und erzielen Pachtpreise, wie noch nie zuvor. Namentlich Franzosen und Elsässer gehören zu den Liebhabern dieser Jagden und halten sie à tout prix. So wurde jüngst in Griesheim die Jagd, die bisher um 340 M. verpachtet war, um 2140 M. und gestern die sog. Gottswald-Genossenschaftsjagd auf den Gemarkungen Weier, Waltersweier, Griesheim und Bühl, die früher um 1200 M. verpachtet war, um 4010 M. gesteigert. Pächter sind der französische Graf Miscault und der Mühlbesitzer Simon von Nancy. Die genannten Gemeinden, die aus der Jagdpacht sehr erhebliche Mehreinnahmen erzielen, sind über diesen Wettbewerb des Auslands gar nicht böse und gönnen den Herrn Franzosen das deutsche

Ein modernes Warenhaus vor Gericht.

(Schluß.)

Der Vertreter des Herrn Michelsohn begann die Begründung der Klage mit einem pathetischen Hinweis auf den bekannten Duell-Erlaß des preußischen Justizministers, in dem auch von der strafgerichtlichen Ahndung der Ehrverletzungen die Rede ist. In diesem Erlasse werde auf den Mißbrauch des Wahrheitsbeweises hingewiesen und es habe ihn, den Herrn Salomon Oppenheimer, sehr gefreut, daß Herr Reuß in der „Bad. Landesztg." sein volles Einverständnis mit der Abstellung der auf diesem Gebiet eingerissenen Mißstände erklärt habe. Nur hätte er gerade im jetzigen Fall die Konsequenzen daraus ziehen und diese Art von Wahrheitsbeweis, wie er thatsächlich angetreten worden sei, unterlassen sollen. Wir wollen demgegenüber sofort bemerken, daß Herr Oppenheimer den Erlaß des preußischen Justizministers nur sehr unvollkommen citiert hat; in demselben wird nämlich betont, daß die Praxis bei uns den Wahrheitsbeweis nicht nur für die behauptete Thatsache, sondern auch für andere, damit nicht zusammenhängende Thatumstände aus dem Vorleben des Beleidigten zulasse, welche etwa zur Entschuldigung des Beleidigers dienen könnten; so komme es, daß der Beleidigte nicht selten in die Lage versetzt werde, seine ganze Vergangenheit einer peinlichen Untersuchung nach irgend welchen ihm zum Vorwurf gereichenden Handlungen unterzogen zu sehen. Wo aber ist in dem vor dem hiesigen Schöffengericht geführten Wahrheitsbeweis auch nur mit einem Wort auf das Vorleben des Herrn Michelsohn oder auf dessen Privatleben überhaupt zurückgegriffen worden? Es hat sich in allwege immer nur um die Feststellung von Thatumständen gehandelt, die sich direkt auf die behauptete konkrete Thatsache beziehen. Wenn ein Geschäft als Ramschbazar bezeichnet worden ist, so muß, um die Berechtigung dieser Bezeichnung nachzuweisen, auf das gegenwärtige Geschäftsgebahren desselben eingegangen werden. Wenn das für Herrn Michelsohn und seinen Vertreter unangenehm war, so ist daran weder der Erlaß des preuß. Justizministers noch die Stellungnahme der „Bad. Landeszeitung" dazu schuld. Im weiteren suchte Herr Oppenheimer die Wirkung der Sachverständigengutachten zu zerstören, indem er ausführte, daß die Grossisten, die da aufgetreten seien, lediglich ihre Detaillisten gegen Michelsohn in Schutz zu nehmen bestrebt seien; aus ihren Angaben spreche der Neid, weil man eben mit Michelsohn nicht konkurrieren könne. Daß die hiesige alte Geschäftswelt neidisch auf Michelsohn sei, begreife sich sehr leicht: jede Neuerung werde zunächst schwer ertragen und wie die Droschkenkutscher über die Einführung einer elektrischen Bahn jammern, so klagen die alten Geschäftsleute über Michelsohn, der ein großes, modernes Warenhaus hier etabliert habe. Die Bestrebungen dieser modernen Warenhäuser, einen möglichst billigen Verkauf zu ermöglichen, seien gesund und gut, es sei ein Wettbewerb, der sich aus den Bedürfnissen der Zeit herausgebildet habe auf grund der Kapitalansammlung und anderer Umstände. Es werde noch einige Zeit gehen, bis man sich in diesen Geschäftsbetrieb eingelebt habe, in 5—10 Jahren aber werde das alles, was jetzt beklagt werde, als selbstverständlich angesehen werden. Wer nicht vorwärts schreite, wer nicht rührig sei, komme zurück; die Geschäfte, die nach dem alten und veralteten System arbeiten, können natürlich nicht vorwärts kommen; die Käufer kümmern sich eben nicht mehr um die sog. „feinen" alten Geschäfte, in denen man schon das Renommé des Hauses hoch bezahlen müsse! Die hiesige Geschäftswelt wird von dieser Charakterisierung ihres Geschäftsbetriebs gewiß mit großem Interesse Kenntnis nehmen. Auch die von Herrn Michelsohn beliebte Art des Inserierens bezeichnet dessen Vertreter als ein Kennzeichen des Fortschritts; etwas unreelles stelle auch die überschwänglichste Annonce nicht dar: mit der Annonce sei ja ein Kauf noch nicht abgeschlossen, wer auf grund einer solchen Annonce in einen Laden gehe, sei nicht verpflichtet, etwas zu kaufen, er könne den Laden ohne weiteres wieder verlassen, wenn er nichts nach Wunsch finde. Michelsohn sei mit Recht zu den reellen Geschäften zu zählen, denn er habe feste Preise, und wenn er ohne Nutzen verkaufe, solle das Publikum froh sein. Schließlich beantragte Herr Oppenheimer eine empfindliche Strafe für den Beklagten.

Der Verteidiger des Beklagten, Herr Rechtsanwalt Dr. Schneider, fand es sehr begreiflich, daß der Gegner mit einem Notschrei wegen des Wahrheitsbeweises begonnen habe. Herrn Michelsohn wäre es natürlich angenehmer gewesen, wenn wir mit verschränkten Armen seine Anklage über uns hätten ergehen lassen. Die Verhandlung habe nun aber ein Bild gegeben, das Herr Michelsohn nicht erwartet hatte, sie habe klärend gewirkt in der Richtung, daß das Publikum thatsächlich nicht gut fährt mit Einkäufen bei Michelsohn, sondern daß es vielfach zu seinem Nachteil in dessen Laden kauft. Wer mit einem Nutzen bis zu 66 Prozent bei einzelnen Waren verkauft und in dieser Weise den Rahm abschöpft, der kann an andern Artikeln auch einmal 10 Prozent Schaden leiden und doch einen Laden zu 10 000 M. mieten. Der Redner weist den Vorwurf, daß aus den Gutachten der Sachverständigen der Neid spreche, mit aller Energie zurück und führt weiter aus: Der Michelsohnsche Geschäftsbetrieb laste wie ein Alp auf der älteren soliden hiesigen Geschäftswelt; bei einer solchermaßen betriebenen Konkurrenz müsse der gesunde Mittelstand schließlich aufgerieben werden! Der Gegner habe freilich die von Michelsohn eingeführten vortrefflichen Neuerungen hoch gepriesen; dazu könne er aber nur sagen: Gott soll uns bewahren, daß diese Neuerungen gang und gäbe werden, entweder unsere ganze Geschäftswelt würde von der Unsolidität angefressen oder der ganze Kleinhandel müßte verschwinden, durch unsaubere Praktiken niedergetreten. Wenn Herr Oppenheimer einzelne Inserate von allgemein nicht für unsolid angesehenen Firmen vorgelegt habe, die in einer an den Michelsohnschen Ton anklingenden Weise abgefaßt seien, so sei das nur ein Beweis für die schlimme Wirkung des Michelsohnschen Vorgehens: böse Beispiele verderben gute Sitten, Michelsohn habe nicht bloß das Publikum getäuscht, sondern auch noch einige andere Geschäfte, wenn auch verschwindend wenige, zu ähnlichem Vorgehen veranlaßt. Monate hindurch sei ohne Unterlaß die Reklametrommel gerührt worden, so daß alle Welt auf das Geschäftsgebahren Michelsohns aufmerksam geworden sei. Diese Dinge habe die Presse nicht mit Stillschweigen übergehen dürfen; thatsächlich sei der Artikel, wegen dessen jetzt gegen Herrn Reuß Klage erhoben sei, durch einen großen Teil der Blätter Badens gegangen, die öffentliche Meinung stehe entschieden auf Seite des Herrn Reuß, und nun soll derselbe nicht allein dafür

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wild, das sie teurer als in jeder Wildprethandlung bezahlen müssen, von ganzem Herzen.

⌂ **Lahr**, 3. Dez. Heute wurden auch hier die auffindbaren Exemplare der letzten Nummer des „Kladderadatsch" polizeilich konfisziert. — Der Bau des Bezirkskrankenhauses soll so gefördert werden, daß es noch im Jahre 1898 im Rohbau fertig wird; auch soll hier eine große Malzfabrik gebaut werden. Die Bauthätigkeit steht in voller Blüte, etwa 30 neue Wohnungen werden demnächst beziehbar. — Der Liederabend der Herren Hensel und Savic im „Kasino" wurde auf Samstag, den 11. ds., verschoben. — Ein Ochse, welcher einem hiesigen Metzger vor einigen Tagen durchgegangen war, wurde auf einer Treibjagd im Kappeler Walde aufgejagt und geschossen; 20 M. Schußprämie waren ausgesetzt gewesen. — Ein Komitee veröffentlicht einen Aufruf zu Gaben für die in Wallburg durch das Brandunglück so hart betroffenen Einwohner. Bürgermeister Geiger und Hauptlehrer Thee daselbst nehmen Spenden entgegen.

❑ **Anggen**, 3. Dez. Eine seltene, sehr erhebende Feier fand heute nachmittag im hiesigen Rathause statt, nämlich die Ueberreichung des von der Großherzogin für 25jährige Dienste bei einer und derselben Herrschaft gestifteten silbernen Ehrenkreuzes an Barbara Marquardt von hier, welche schon über 30 Jahre bei Frau Witwe Siegwald im Dienste ist. Nach einer Ansprache des Herrn Pfarrers Zandt übergab das Ehrenzeichen die Präsidentin des hiesigen Frauenvereins, Frau Adolf Krafft. Begonnen und geschlossen wurde die Feier durch Schülergesang.

* **Donaueschingen**, 3. Dez. In der am Dienstag, den 30. v. M., abgehaltenen Sitzung des Bezirksrats wurde Bürgermeister Ketterer von Bräunlingen verschiedener Dienstwidrigkeiten wegen seines Amtes enthoben.

* **Friedrichshafen**, 2. Dez. Als gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr der Schweizer Kursdampfer den hiesigen Hafen zu verlassen im Begriffe war, suchte das Motorboot „Seeschwalbe" dahier in den Hafen einzufahren, wurde dabei vom Dampfboot angefahren, so daß die drei Insassen über Bord geworfen und das kleine Fahrzeug beschädigt wurde. Zum Glück wurden die drei Hilferufenden alsbald gerettet.

Zeitungs-Schau.

* Der Unterzeichner des antisemitischen Wahlprotestes gegen die Wahl im Bezirk Heidelberg-Land, Herr Goebel, entschuldigt seinen bekannten Faux pas damit, daß er sagt, da er erst seit 1½ Jahren in Baden sei, habe er das Badische Staatsbürgerrecht sich nicht erwerben können. Herr Goebel, der den Wahlkampf im Bezirk Heidelberg hauptsächlich geführt hat und die Wählerschaft über unsere Verhältnisse aufzuklären und zu belehren für seine Aufgabe erachtet, sollte doch wissen, daß er schon längst badischer Staatsbürger hätte werden können, und ein Aufenthalt von 2 Jahren in einer Gemeinde nur erforderlich ist für das Gemeindewahlrecht.

* Die „Köln. Volksztg.", das angesehenste ultramontane Blatt Deutschlands, schreibt:

„Wir betrachten die Freimaurerei als solche nach wie vor als Gegnerin des positiven Christentums, aber wer den verstorbenen Kölner Stadtverordneten Jakob Horst, „Meister vom Stuhl" u. s. w., in seiner biederen Gemütlichkeit und Harmlosigkeit kennen gelernt hat und sich an sein christliches Ende erinnert, der läßt sich doch keine grauen Haare wegen des Gedankens wachsen, daß etwa in der „Kölner Loge der Teufel ein- und ausgehe."

Die badischen ultramontanen Blätter dagegen können sich im Lamentieren über die Freimaurer nicht genug thun und die Wackersche „Offenb. Ztg." hat bekanntlich bis zum Aeußersten an den Schwindeleien des Leo Taxil über die Freimaurergreuel festgehalten.

* Die Londoner „Saturday Review", die die Losung Germaniam esse delendam ausgegeben hat, läßt ihrem Aerger über die Besetzung von Kiao-tschau in folgenden mißmutigen Sätzen freien Lauf:

„Es mag wahr sein, daß Deutschland und Rußland zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß sich jetzt, wo England in ein Wespennest an der afghanischen Grenze gestochen hat, eine Gelegenheit bietet für die übrigen Mächte, die Zukunft Chinas zu ihrem Vorteile zu bestimmen. Deutschland würde einen Hafen, auf den Rußland früher Anspruch erhob, nicht besetzt halten, wenn es nicht die Angelegenheit zuvor mit seinem mächtigen Nachbar geregelt hätte. Alles deutet auf ein Abkommen zwischen Rußland und Deutschland. Frankreich ist es einstweilen zufrieden, die Schraube in Abessinien oder am Niger weiter anzudrehen. Rußland trifft eifrig die Vorbereitungen, seine Rechnung mit Japan zu begleichen, und der wertvolle Hafen von Kiao-tschau wäre wahrlich kein zu hoher Preis für den Beistand Deutschlands in dem Falle. Rußland und Preußen haben sehr freundschaftlich und nutzbringend bei der Teilung Polens zusammengestanden und scheinen nicht abgeneigt zu sein, das Spiel aufs neue zu beginnen."

Hebung der Neckarschiffahrt.

⊙ Stuttgart, 2. Dez.

Unter dem Vorsitz des Geh. Hofrats Dr. v. Jobst fand heute eine Beratung der Ortsvorsteher von Stuttgart, Heilbronn, Eßlingen und Cannstatt, sowie der Vorstände der beiden Handelskammern Stuttgart und Heilbronn samt Mitgliedern statt. Wie bekannt, haben auf Anregung des Vorsitzenden vor einem Jahrzehnt eingehende Erhebungen über die Wiedereröffnung der Schiffahrt auf dem mittleren Neckar stattgefunden. Neuerdings ist an manchen Neckarorten, namentlich in Eßlingen, der Wunsch nach Wiederaufnahme der damaligen Untersuchungen dringender hervorgetreten. Damals hatte man gefunden, daß eine bloße Verbesserung der natürlichen Fahrrinne nicht genüge. Vielmehr erscheint ein rentabler Betrieb nur dann als gesichert, wenn ein vom Neckar zu speisender Schleusenkanal mit 1½—2 Meter Tiefe von Eßlingen bis Mannheim erbaut würde, so daß Schiffe von 8000—12000 Ctr. Tragkraft ohne Umladung in Mannheim die Kohle von der Ruhr und die über Holland eingehenden Rohmaterialien und Produkte heraufschleppen, wie das von hier abgehende Frachtgut thalabwärts bringen könnten. Mit einem solchen Kanal würde eine so beträchtliche Frachtersparnis erzielt werden können, daß sich auch eine genügende Thalfracht voraussichtlich ergeben würde.

Vor einem Jahrzehnt scheute man vor den hohen Anlagekosten zurück. Die neueren Anstrengungen aber für die Förderung der Binnenschiffahrt in ganz Deutschland, wie namentlich für die konkurrierende Mainstraße, lassen derartige Bedenken nicht mehr als so gewichtig erscheinen. Angedeutet wurde auch, daß vielleicht eine weitere Thalfracht durch den späteren Anschluß an die immer wieder erörterte Verbindung des Neckars mit der Donau geführt werden könnte. Als die Grundbedingung des ganzen Unternehmens wurde die Kanalisierung des Neckars zunächst von Heilbronn bis Mannheim befunden.

Die ganze Frage ist für alle Neckarorte und für die Entwickelung von Handel und Gewerbe des ganzen Landes eine so wichtige, daß sie endgiltig klar gelegt werden sollte. Es handelt sich darum, festzustellen, inwiefern die den neueren Anforderungen und Erfahrungen entsprechende Erbauung eines Schleusenkanals von Mannheim bis Eßlingen Aussicht auf Verwirklichung und auf Erzielung einer Rente unter der Voraussetzung hat, daß die Anlage von den beteiligten Staaten à fonds perdu übernommen wird. Zu diesem Zwecke soll eine in der Erbauung und dem Betrieb von Schiffahrtskanälen erfahrene Autorität dafür gewonnen werden, daß unter ihrer Leitung die erforderlichen Pläne, zu denen die wesentlichen Vorarbeiten schon vorliegen, erstellt und zugleich auch die neueren betriebstechnischen Erfahrungen in Bezug auf die Rentabilität dargelegt werden.

Je nach dem Ergebnis dieser Untersuchung wird an die beteiligten Orte in Württemberg und Baden eine Einladung zur Einleitung der weiteren Schritte ergehen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 4. Dezbr.

□ **Personalnachrichten.** JJ. KK. HH. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind auf der Reise von Berlin nach Baden-Baden heute vormittag 9 Uhr 45 Min. hier durchgefahren.

= **Personalnotiz.** In Hamburg starb, erst 33 Jahre alt, Frau Magdalena Mutzenbecher, geborene v. Ohlendorff, Gemahlin des Dr. jur. Mathias Mutzenbecher. Frau Mutzenbecher war die dritte Tochter des Freiherrn Heinrich v. Ohlendorff, Mitbesitzers der bekannten Hamburger Weltfirma. Eine ihrer Schwestern ist die Gemahlin des in Karlsruhe lebenden Obersten a. D. Ludwig Waizenegger, der früher dem Kaiser-Franz-Regiment angehörte.

= **Naturwissenschaftlicher Verein.** Gestern abend fand eine zahlreich besuchte Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Geheimerats Dr. Engler statt, in der Herr Professor Dr. Nüßlin einen Vortrag über Generations- und Fortpflanzungsverhältnisse der Pissoden hielt. Pissoden sind Rüsselkäfer, die unter der Rinde von Nadelhölzern leben. Wer hätte nicht schon ein Stück abgefallener Rinde gesehen, in der jene merkwürdigen Bilder eingegraben waren, Gänge, die von einem Mittelgang oder bloß von einem Mittelpunkt ausgehen wie Beine eines Insektes? Gerade aus diesen „Fraßbildern" hat der Vortragende Schlüsse gezogen, die ihn auf die rechte Spur über die Vermehrungs-Verhältnisse der Käfer brachten, und das Weitere vollendete ein Experiment. Er schilderte zunächst die Fraßbilder des Borkenkäfers, der in den Forleuwaldungen große Verheerungen anrichten kann. Man findet an einem und demselben Baum größere und kleinere Fraßbilder, d. h. schon vorgeschrittenere und erst begonnene. Das befruchtete Weibchen bohrt sich in die Rinde ein und erzeugt unter derselben in etwa 3 Wochen einen ziemlich geraden Gang. In kleine, seitwärts angebrachte Vertiefungen legt es je ein Ei, abwechselnd rechts und links, zusammen bis zu 100 Eier. Sobald die Larven ausschlüpfen, fangen sie an, Seitengänge zu bohren, eine nach der andern; die ältesten, ganz nahe bei der Eintrittsstelle des Muttertieres ausgeschlüpften haben zu einem bestimmten Zeitpunkt die längsten Seitengänge, die jüngsten die kürzesten und die noch unentwickelten Eier noch gar keine. Im vollendeten Fraßbild, wenn alle Insekten ausgeschlüpft und davongeflogen sind, haben die Seitengänge gleiche Länge. Die Jungkäfer sind alsbald wieder fortpflanzungsfähig, so daß eine neue Generation entsteht, die ebenfalls Eier legt, ehe vielleicht schon alle Eier der ersten Generation bis zum Käferstadium gelangt sind. So kommt es, daß bei günstiger Witterung der Rüsselkäfer den ganzen Sommer, von April bis Oktober, fliegend (d. h. auf dem Hochzeitsfluge) angetroffen wird, und er würde sich reißend vermehren, wenn nicht ungünstige Witterungs- und günstige Waldverhältnisse ihm ein Ziel setzten. Der Käfer geht nämlich nur an das schon erkrankte Holz. Im frischen Holz wird er durch das austretende Harz erstickt. Erst wenn das Holz durch schädliche Einflüsse, Nonnenfraß, Fabrikrauch oder drgl. saftstockend geworden ist, bildet es einen Nährboden für den Borkenkäfer. Redner schilderte sodann noch eingehend die Lebensweise des Pissodes notatus, der in unserer Gegend und auch bei Herrenwies unter der Rinde von Kiefern angetroffen wird. Er hat eine längere Lebensdauer als der Borkenkäfer, aber auch eine längere Entwickelungsdauer. Bei ihm erstreckt sich die Legezeit wie bei dem Borkenkäfer über den ganzen Sommer, jedoch nicht durch aufeinander folgende Generationen, wie durch durch Experiment bewiesen wurde, sondern durch die nämlichen Käfer, die, einmal befruchtet, vom April bis Ende Juli Eier legen. Vier Mutterkäfer legten etwa 300 Eier, also jeder durchschnittlich 75. Die Eier sind nach etwa 2½ Monaten zu Jungkäfern entwickelt, aber letztere können sich nicht sogleich fortpflanzen, sondern wahrscheinlich erst im folgenden Frühling. Die eigentümlichen Fortpflanzungs-Verhältnisse des Pissodes notatus wurden an der Hand großer Wandtafeln geschildert und sehr interessante Präparate unter einer Anzahl von Mikroskopen vorgezeigt. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Die nachfolgende Erörterung bezog sich auf den von Pissodes Hercyniae in den Stadtwaldungen von Chemnitz angerichteten Schaden (nachdem das Holz durch Hüttenrauch geschwächt worden war), auf die Gefahren, die in der ungestörten Entwickelung der Käfer im aufbereiteten und nicht rechtzeitig abgeführten Sterholz liegen, sowie auf einige weitere Punkte. An derselben beteiligten sich die Herren Mitglieder Prof. Müller, Major Kreßmann, Ammon und v. Trautschold.

= **Badischer Frauenverein.** Auch heuer wieder gedenkt der Badische Frauenverein bei genügender Beteiligung einen Lehrkurs über Krankenpflege für Damen aus gebildeten Ständen zu eröffnen. Derselbe soll am Montag, den 10. Januar 1898, beginnen, und jeden Montag, Mittwoch und Samstag sollen im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, abends von 5—½7 Uhr, theoretische Vorträge über das gesamte Gebiet der Krankenpflege mit praktischen Demonstrationen, jeden Dienstag und Donnerstag aber daselbst praktische Uebungen stattfinden. Bedingung für die Teilnahme an dem Kurs, welcher 5—6 Wochen dauern wird, ist die Zurücklegung des 21. Lebensjahres. Anmeldungen zu demselben werden im Bureau des Bad. Frauenvereins, Gartenstr. 47, entgegengenommen.

⊙ **Landesfeuerwehrverein.** Schon oft wurde die Frage aufgeworfen, ob bei einer Verletzung oder Unglücksfalle eines Feuerwehrmannes im Dienste die Krankenkasse, welcher er angehört, oder die Landesfeuerwehrunterstützungskasse aufzukommen habe. Der Vorsitzende des Landesfeuerwehrvereins erläßt nun hierüber eine Bekanntmachung, nach welcher verunglückte Feuerwehrleute, welche einer Orts- oder Betriebskrankenkasse angehören, durch die Kommandos anzuweisen sind, daß sie laut Statuten zuerst die ihnen zustehenden Ansprüche an die Krankenkasse geltend zu machen haben, bevor sie sich an die Landesfeuerwehrunterstützungskasse wenden, widrigenfalls die letztere ihre Unterstützungsgesuche ablehnen oder höchstens denjenigen Betrag bewilligen würde, der über die Verpflichtung der Krankenkasse hinausgeht.

= **Weihnachtssendungen.** Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste allzusehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Außer einer sorgfältigen Verpackung ist es wünschenswert, daß die Aufschrift eine deutliche ist und namentlich der Name des Bestimmungsortes recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben wird. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankiert und mit möglichst genauer Wohnungsangabe des Adressaten aufgeliefert werden; auch ist die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Begleitadresse thunlichst zu vermeiden.

P. **Weltausstellung in Paris im Jahre 1900.** Soweit die Anmeldungen der Beteiligung an der Ausstellung noch nicht erfolgt sind, empfiehlt es sich sehr, dieselben noch im Laufe dieses Monats bei dem Reichskommissär für die Ausstellung zu bewirken. Formulare für die Anmeldung können von dem Bureau der Karlsruher Handelskammer bezogen werden.

≋ **Durlach**, 2. Dez. Zu Anfang dieser Woche schied Herr Dr. Sitzler, Direktor des hiesigen Progymnasiums, aus seiner Stellung, um seinen Dienst als Direktor des Gymnasiums in Tauberbischofsheim anzutreten. Ungern schied er nach einer Thätigkeit von nicht ganz 3 Jahren aus seinem Wirkungskreis und der Stadt, in der er gern noch länger verweilt hätte; ungern sah das Lehrerkollegium seinen Direktor scheiden, mit dem es im besten und schönsten Einvernehmen gestanden war, ungern sahen Herrn Dr. Sitzler die Einwohner Durlachs scheiden, die in dienstlicher oder geselliger Beziehung ihn kennen gelernt hatten. Denn derselbe hatte als Direktor, Lehrer und Erzieher eine erfolgreiche und verdienstvolle Thätigkeit am hiesigen Progymnasium entfaltet, in jeder Beziehung anregend und fördernd gewirkt und sich bei jeder Gelegenheit als ein humaner Mann bewährt. Bei allen öffentlichen Angelegenheiten zeigte er die lebhafteste Teilnahme, wirkte im Ausschusse des hiesigen nationalliberalen Vereins mit und trat bei verschiedenen Gelegenheiten als Redner auf. In geselliger Beziehung war Herr Direktor Sitzler ein beliebter Gesellschafter, als Vorstand der Lesegesellschaft verstand er es, die Geselligkeit in diesem Verein zu pflegen und zu fördern. Zu Ehren seines scheidenden Herrn Direktors hatte das Lehrerkollegium eine Abschiedsfeier im Gasthof zum „Bahnhof" veranstaltet, die Lesegesellschaft gab ihrem scheidenden Vorstand einen Abschied im Vereinslokal in der „Karlsburg". Merkwürdig ist, daß Herr Dr. Sitzler als Direktor an das Gymnasium in Tauberbischofsheim berufen wurde, wo er früher als Lehramtspraktikant und dann wieder als Professor gewirkt hatte.

* **Durlach**, 2. Dez. Der zurückgetretene Abgeordnete Karl Eglau erläßt folgende Erklärung an seine Wähler: „Zu meinem Bedauern sehe ich mich veranlaßt, aus Gesundheitsrücksichten mein Mandat als Abgeordneter der 2. Kammer unter dem Heutigen niederzulegen. Indem ich Ihnen hiervon Mitteilung mache, drängt es mich zugleich, Ihnen für das große Vertrauen, welches sie mir durch die zweimalige ehrenvolle Wahl entgegenbrachten, wiederholt meinen verbindlichsten Dank zu sagen."

Kunst und Wissenschaft.

* Karlsruhe, 4. Dez. (Großh. Hoftheater.) Als Festoper zum Geburtstag J. K. H. der Großherzogin wurde gestern abend zum erstenmale hier aufgeführt: „Alar. Romantische Oper in einem Vorspiel und drei Akten. Dichtung und Musik von Géza Graf Zichy." Die Oper fand eine sehr beifällige Aufnahme, die Solisten und der Komponist selbst wurden nach jedem Aktschluß wiederholt gerufen. Die Dichtung leidet an vielen Sonderbarkeiten, dagegen wird die Musik dem Werk wohl eine längere Lebensdauer ermöglichen, als die letzten Opernnovitäten sie genossen haben. Nicht als ob wir eine epochemachende Komposition vor uns hätten, aber der Komponist hat, ohne charakteristisches Neues zu bieten, ein großes natürliches Geschick, seinen musikalischen Empfindungen in den hergebrachten Formen Ausdruck zu geben; er macht den Eindruck eines geistreichen Plauderers, der viel gelesen, das Gelesene in sich aufgenommen und innerlich verarbeitet hat und es in gefälligster Form wiederzugeben weiß. Der Komponist ist jener Graf Zichy, der als 14jähriger Knabe durch einen Unfall den rechten Arm verloren und sich trotzdem zu einem berühmten Klavierspieler ausgebildet hat. In vielen Wohlthätigkeitsvorstellungen wurde in den 80er Jahren der einarmige Künstler bewundert. Die Oper „Alar", der es in der Scenerie und in der Musik nicht an reicher Mannigfaltigkeit fehlt, wird gewiß auch bei den kommenden weiteren Aufführungen lebhaften Beifall finden. Bericht folgt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der Großherzog hat der Schriftstellerin Hermine ● Villinger in Karlsruhe die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

* S. K. H. der Großherzog hat unterm 26. November 1897 den Oberlandesgerichtsrat Dr. Adolf ● West zum Landgerichtsdirektor in Mannheim, den Landgerichtsrat Hermann ● Buch in Konstanz und den Landgerichtsrat Dr. Adalbert ● Düringer in Mannheim zu Oberlandesgerichtsräten ernannt.

* S. K. H. der Großherzog hat unter dem 25. November d. J. den Professor für Volkswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe, Dr. Heinrich ● Herkner, auf sein Ansuchen zum 1. April 1898 aus dem staatlichen Dienste entlassen.

Kleine Mitteilungen.

* Landau (Pfalz), 3. Dez. Der Schieferdecker Hornbach führte auf einem hiesigen Dache Reparaturen aus, als die von ihm benützte

---

büßen, der öffentlichen Meinung Ausdruck gegeben zu haben, sondern er soll auch Verdächtigungen über sich ergehen lassen hinsichtlich der Beweggründe, die ihn bei der Aufnahme des Artikels geleitet haben, Verdächtigungen, die allerdings sofort in sich selbst zusammen gefallen seien.*) Die „Landesztg." stehe fest auf dem löblichen Standpunkt, daß der Mittelstand, die solide Geschäftswelt geschützt werden müsse. Frage man nach der Reellität des Michelsohnschen Geschäfts, so dürfe man es nach der Beweisaufnahme ohne weiteres als eine Täuschung des Publikums bezeichnen, wenn Herr Michelsohn ankündige, daß er in der Lage sei, seine „weithin bekannten billigen Preise bei wirklich guter Qualität noch zu ermäßigen!" Ist es nicht unreell, wenn alle paar Tage „Ausnahmepreise" ausgeschrieben werden? Im August gab es 15 solcher Ausnahmetage! Das sind einfach verschleierte Ausverkäufe, wie sie kein reelles Geschäft unternimmt. Zu diesen verschleierten Ausverkäufen kommt dann ab und zu noch ein wirklicher „Saison-Ausverkauf, bei dem es sich aber fast gar nicht um Saisonartikel handelt. Kann es etwas Unreelleres geben? Mit vollem Recht haben die Sachverständigen von Köder und Lockvögeln gesprochen. Eine nahezu betrügerische Reklame sei es, wenn die Annoncen so allgemein gehalten seien, daß man dem Publikum etwas ganz anderes geben könne, als es erwartet; er erinnere da an das Gewicht der Lage Zephirwolle, an die 80 g der Socken, an die mangelhafte Qualitätsangabe u. s. w. Nach den Ankündigungen Michelsohns müsse das Publikum meinen, bei ihm alles enorm billig zu kaufen, unter „enorm" thue es Michelsohn in seinen Ankündigungen nicht; thatsächlich kaufe man aber manche Durchschnittswaren nicht enorm billig, sondern enorm teuer. Wer sein Geschäft so betreibe, brauche sich nicht auf das hohe Roß zu setzen; wer sein Geschäft so betreibe, müsse beim Publikum den Eindruck erwecken, daß man es mit einem Ramschgeschäft zu thun habe. Es sei nachgewiesen, daß einzelne Artikel wirklich zu Ramschpreisen verkauft werden. Uebrigens thue der Name unter diesen Umständen nichts zur Sache, man könne von Ramsch-, Schund- oder Schleuderpreisen sprechen. Nachdem ein unsolides Verfahren im Michelsohnschen Geschäft nachgewiesen sei, könne er nur Freisprechung des Beklagten beantragen, und er möchte im Interesse der soliden Geschäfte wünschen, daß der Spruch in diesem Sinne erfolge, sonst brüste sich Michelsohn noch damit, daß er den gerichtlichen Stempel auf seine Solidität erhalten habe.

Daß der Spruch des Gerichts in der That auf Freisprechung lautete und daß die Entscheidungsgründe sich im wesentlichen auf den Standpunkt der Verteidigung stellten, haben wir schon mitgeteilt.

*) In Ergänzung dessen, was gestern schon in dieser Hinsicht gesagt wurde, füge ich noch bei, daß von mir sofort nach Uebernahme der „Bad. Ldsztg." die Anweisung an die Expedition gegeben wurde, mit keinem der schon näher bezeichneten Geschäfte in Verbindung zu treten. Von all' den Cirkularen, die s. Z. an die Geschäftswelt verschickt wurden, um dem Inseratenteil der „Ldsztg." die ihm gebührende Fülle und Mannigfaltigkeit zu verschaffen, durfte nach meiner Anordnung keines jenen Geschäften zugehen. Es ist auch kein Fall zu meiner Kenntnis gekommen, in dem gegen diese Anordnung verstoßen worden wäre, mit Ausnahme des einen Falles, in dem ein Annoncensammler ohne Wissen der Redaktion und der Geschäftsleitung mit Herrn Michelsohn in Verbindung zu treten suchte.

Otto Reuß.

Leiter ins Rutschen kam. Hornbach, welcher einen Haltpunkt nicht fand, stürzte vom Dach herunter, und zwar so unglücklich, daß er mit dem Rücken auf ein eisernes Gartengeländer fiel, auf dem er aufgespießt hängen blieb. Kurz nach seiner Befreiung aus der schrecklichen Lage verschied Hornbach, welcher erst 19 Jahre alt war und dem Geschäft seiner Mutter als Leiter vorstand.

* **Wiesbaden**, 3. Dez. In der vergangenen Nacht 2 Uhr fand in der Kirchgasse eine Schlägerei statt, welche die Folge eines in einer Wirtschaft ausgebrochenen Streites war. Hierbei wurde ein junger Mann, dem man aufgelauert hatte, erschlagen.

* **Petersburg**, 3. Dez. Der Kassierer des hiesigen Adeligen Vormundschaftsgerichts, Kollegien-Assessor Theophil Clemens Dynatjewitsch Przilensky, ist nach Unterschlagung von Wertpapieren im Betrage von 147 000 Rubel geflüchtet. Eine Belohnung von 4000 Rubel ist für die Ergreifung des Flüchtlings bestimmt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 3. Dez. (Effektenbörse.) An der Börse waren Eichbaum-Brauerei-Aktien a 167 pCt. im Verkehr. Gesucht blieben: Zellstoff Waldhof Aktien a 249.30, Welz-Brauerei-Aktien a 142¼ (+ 1¼ pCt.). und notiren: Junge Mannheimer Lagerhaus-Aktien 115¾ G. 116 Bf.

* **Frankfurt a. M.**, 3. Dez. (Börsenbericht.) Nachdem die österreichische Regierung Maßregeln ergriffen hat, um den Ausschreitungen in Prag Einhalt zu gebieten, sandte Wien heute wieder festere Kurse. Auch die französischen Preßstimmen in der chinesischen Affaire waren geeignet, guten Eindruck zu machen. Dadurch wurde die gute Strömung an der Börse unterstützt, und die Haltung derselben war denn auch wieder eine recht feste. Reger Begehr besteht fortgesetzt für Industriepapiere, die vom Publikum andauernd gekauft werden und heute zum Teil neuerdings besser bezahlt wurden. Oesterreichische Spekulationswerte waren höher. Heimische Bankaktien fest, nur schweizer Bahnen lagen eher schwach, ebenso Veloce Dampfschiff-Aktien. Fonds ruhig. Der Ausweis der Reichsbank blieb ohne jeglichen Einfluß auf den Geldmarkt.

* **Frankfurt a. Main**, 3. Dezember. **Abend-Börse. Kreditaktien** 301¼, ⅝ b. Disconto-Comm. 201.50 b. Handelsgesellschaft 175. b. Darmstädter 157.60 b. Banque ottomane 117 b. Pfälzerbank 145.50 b. Mitteldeutsche 115.80 b. Wiener Bankverein 218⅞ b. Deutsche Bank 207.70 b. Staatsbahn 286½ b. Mittelmeer 99.50 b. Meridional 138.40, 50 b. Gotthard 147.50 b. Central 137.50 b. Nordost 105.20, 40 b. Union 77.30 b. Jura-Simplon 84 0 b. Harpener 190 b. Laurahütte 178.25 b. Bochumer 203.50 b. Veloce 79.15 b. Munscheid 145 b. Accumulatoren Hagen 189 b. Italiener 94.20, 30 b. Mexikaner 23.75 b. Türken C. 24.65 cpt.

* **New-York**, 3. Dez. **5 Uhr Nachm. Atschison Topeka und** Santa Fé Sh. 12¾. Canada Pacific Sh. 80¼, Central Pacific Sh. 11—, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 93⅝ Denver u. Rio Grande Pref. 45—, Louisville u. Nashville Sh. 54¾, New-York Lake Erie Sh. 14⅝, New-York Centr. Sh. 107—, Northern Pac. pref. Sh. 56½, Silber 59⅝. Tendenz: unregelmäßig dann stetig.

* **Amsterdam**, 3. Dez. Weizen geschäftslos —.—, für Mai —.—. Roggen für März 132.—, für Mai 131.—. Leinöl hier 15— für Dez. —.—, für Frühjahr 15¼, für Sommer 16¼, Banca-Zinn, hier 37¾. Billiton hier 37¾.

* **New-York**, 3. Dez. Weizen: Dezember 96¼, Januar 96¼, Februar ——, März ——, April ——, Mai 92¾, Juli ——, Dez. 31—, Jan. ——. Febr. ——, März ——, April ——, Mai 33⅝. Fest, dann nachgebend.

* **Chicago**, 3. Dez. Weizen: Dez. 95—, Jan. 90½, Mai 89⅞, Dez. 24⅞, Jan. 25⅞, Mai 28⅝.

* **Hamburg**, 3. Dez. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Dez. 29— Pf., für März 29¾ Pf.

* **Magdeburg**, 3. Dez. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.70—9.85—, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.——7.85. Still. Brotraffin. 1. 23.———.—, Brotraffin. 2. 22.75—, Raffinade mit Faß 23.——23.25—, Gem. Melis 1. mit Faß 22.25—37½. Still. Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Dez. 9.02½ G. 9.07½ Br., für Jan. 9.12½ G. 9.15— Br., für Febr. 9.20— G. 9.22½ Br., für März 9.27½ G. 9.30— Br., für April 9.32½ G. 9.37½ Br. Stetig.

* **Breslau**, 3. Dez. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Nov. 54.90, do. 70er für Nov. 35.40.

* **Berlin**, 3. Dez. Spiritus, 70er, 37.—.

* **Paris**, 3. Dez. Rüböl per Dez. 59.50, per Januar 59.50, per Jan.-April 59.50, per Mai-Aug. 58.—. Beh. Spiritus per Dez. 44.75, per Mai-Aug. 43.25. Still. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kgr., per Dez. 30.30, per Mai-Aug. 31.75. Still. Mehl, 12 Marq., per Dez. 62.75, per Jan. 62.75, per Jan.-April 62.50, per März-Juni 62.—. Fest. Weizen per Dez. 30.50, per Jan. 30.10, per Jan.-April 29.75, per März-Juni 29.25. Fest. Roggen per Dez. 18.50, per Jan. 18.50, per Januar-April 18.75, per März-Juni 19.—. Still. Talg 46.— Wetter: Kalt.

* **London**, 3. Dez. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 48 1/16, ditto 3 Monate 48½, Zinn Straits cash 62 11/16, ditto 3 Monate 63⅜. — Blei spanisch 12 15/16, do. englisch 13⅛, Zink ordinary brands 18¼, ditto Special brands 18½.

* **Glasgow**, 3. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 45 Sh. 2½ d.

* **London**, 3. Dez. Silber 27 9/16.

* **Liverpool**, 3. Dez. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 16000, Umsatz 10000 Ballen. Amerikaner fest, Surats gedrückt.

* **Heilbronn**, 2. Dez. (Ledermarkt vom 30. Nov.) Die Zufuhren zum heutigen Markt waren gegen den Oktober-Markt d. Js. um ca. 300 Ztr. stärker und ging der Verkauf diesmal rasch von statten, so daß gegen Mittag mit Ausnahme einiger kleiner Partien alles verkauft war. Die Zufuhren wären noch stärker ausgefallen, wenn nicht auf den Hauptproduktions-Plätzen, namentlich in Backnang, vor dem Markttage vieles aufgekauft worden wäre. Die Preise sind so ziemlich gleich geblieben, nur in Schmalleder und Wildoberleder haben dieselben etwas angezogen. Kalbleder und Schafleder waren dagegen etwas vernachlässigt, während gute Sohlleder ihre bisherigen Preise vollauf aufrecht erhalten konnten. Das Geschäft hätte sich hinsichtlich des Preises noch besser gestaltet, wenn die Witterung in den beiden letzten Monaten nicht so trocken gewesen wäre. Rohe Ware ist im Verhältnis zum Lederpreis immer noch zu hoch, und ist deshalb der Nutzen der Gerber ein sehr bescheidener und hoffen diese auf bessere Preise, was ihnen zu gönnen wäre. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Sohl- und Bachleder 17 713 Pfd., Schmal- und Wildoberleder 84 879 Pfd., Zeugleder 12 094 Pfd., Kalbleder 11 027½ Pfd., zus. 125 213½ Pfd. mit einem Gesamtumsatz inkl. Schafleder und Rohware von 190 000 M. Der nächste Ledermarkt findet am Dienstag, 15. Februar 1898 hier statt.

Drahtberichte.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 3. Dez. Die „Neue Freie Presse" meldet:

Die Schwierigkeiten der Situation liegen noch immer in der Sprachenfrage. Die Regierung hat in dieser Richtung ein Kompromiß vorgeschlagen, um den Forderungen der Deutschen entgegenzukommen und die Haupteinwendungen und Beschwerden, welche gegen die Sprachenverordnungen erhoben worden sind, zu beseitigen, diesbezüglich insbesondere auch die Paragraphen 7 und 11 der Sprachenverordnungen (innere Amtssprache und Sprache in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten), deren Geltung für das deutsche Sprachgebiet eingeschränkt oder aufgehoben werden soll. Es handelt sich nun hauptsächlich darum, die deutsch-böhmischen Abgeordneten für einen solchen Kompromiß-Vorschlag zu gewinnen. Die Stimmung in den Konferenzen der deutschen Klubobmänner mit dem Ministerpräsidenten ist im ganzen etwas mehr entgegenkommend, aber in dieser Frage sind die deutsch-böhmischen Abgeordneten entscheidend. Was die Präsidentenfrage betrifft, so wird nicht allein die Demission des Präsidenten v. Abrahamowitsch, sondern auch die des Vizepräsidenten Kramarz gefordert. Die letztere Forderung wird besonders entschieden von den sozialistisch-demokratischen Abgeordneten erhoben. Die Situation wird zur Zeit als um eine Nuance günstiger betrachtet.

* **Wien**, 3. Dez. Die Meldungen auswärtiger Blätter, daß der Oberste Gerichtshof die Sprachenverordnungen für ungiltig erklärt habe, entbehren der Begründung.

* **Wien**, 3. Dez. Ministerpräsident Frhr. v. Gautsch empfing eine Abordnung der in Prag lebenden Deutschen, bestehend aus dem Stellvertreter des Oberstlandmarschalls, Lippert, sowie den Abgeordneten Schlesinger und Kienmann, und gab denselben die beruhigendsten Versicherungen hinsichtlich der Erhaltung der Ruhe und Ordnung in Prag und des Schutzes von Person und Eigentum.

* **Wien**, 4. Dez. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates erklärte der Bürgermeister Dr. Lueger auf eine Interpellation, er werde an geeigneter Stelle für die volle Amnestie der bei den letzten Demonstrationen in Wien Verhafteten und bez. der Haltung der Polizei bei dem Statthalter vorstellig werden. Der Gemeinderat nahm alsdann einen Antrag an, den bedrohten deutschen Stammesbrüdern in Prag die wärmsten Sympathien auszusprechen, und beauftragte den Stadtrat, schleunig die Unterstützung der armen, durch die Exzesse geschädigten Deutschen in Prag in Erwägung zu nehmen.

* **Prag**, 3. Dez. Da dem hiesigen Militärkommando der Schutz aller gefährdeten Objekte von Prag und Umgebung unterstellt ist, hat sich die Verstärkung der Prager Garnison durch Heranziehung anderer Truppenkörper als notwendig erwiesen, weil die zu schützenden Baulichkeiten sich auf sehr ausgedehntem Gebiete befinden, somit eine vermehrte Truppenzahl erforderlich ist, um die Verbindung bis zu den entlegensten Punkten zu sichern. Aus Brünn ist das 49. Infanterie-Regiment und aus Linz eine Schwadron Dragoner eingetroffen. In Prag und Umgegend ist im Laufe des Vormittags kein Zwischenfall vorgekommen.

* **Prag**, 3. Dez. Um Mitternacht wurden die Truppen von den Straßen zurückgezogen. Heute durchstrichen Militärpatrouillen die Stadt. Allmählich wird der Verkehr wieder aufgenommen. Das Standgericht ist gebildet. Der Scharfrichter, dessen Gehilfe und ein Seelsorger befinden sich im Gerichtsgebäude zur Verfügung des Standgerichts. Die erwarteten Truppenverstärkungen sind nunmehr eingetroffen, und es befinden sich jetzt 26 Bataillone Infanterie und 2 Eskadrons Kavallerie in Prag. In Königgrätz haben grobe Ausschreitungen stattgefunden. Das Hotel Fränkel wurde teilweise demoliert. Militär mußte anrücken.

w **Prag**, 4. Dez. Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen. Kleinere Ausschreitungen fanden in Gablonz, Nachod, Tetschen u. a. O. statt. Abends 8 Uhr wurde aus einem Hause ein Schuß auf eine Jägerpatrouille abgegeben, es wurde jedoch niemand verletzt.

* **Prag**, 3. Dez. Wie die „Narodni Listy" aus Königgrätz meldet, wurden dort in einem Gasthause und in mehreren Geschäftshäusern israelitischer Besitzer die Fenster vom Straßenpöbel zertrümmert. Erst als die Straßen durch Militär abgesperrt wurden, verzogen sich die Ruhestörer. Auch aus Laun und Kralup wurden Ausschreitungen gemeldet. In letzterem Orte wurden zwei jüdischen Einwohnern die Fenster eingeschlagen. Gendarmerie zerstreute die Ausschreitenden.

* **Prag**, 3. Dez. Aus Bodenbach wurde wegen des Versuches, die dortigen böhmischen Schulen zu demolieren, Militär und Gendarmerie zur Unterstützung erbeten. Nach Meldungen aus Beraun wurden gestern abend die Fenster der Häuser, in welchen sich Wohnungen von Deutschen und von Offizieren befinden, eingeschlagen. Infolge dessen wurden an den wichtigeren Punkten der Stadt Gendarmerie, Polizei und Militärposten aufgestellt. Die Menge versuchte nach dem Bahnhofe zu ziehen, wurde aber durch Infanterie daran gehindert.

w **Prag**, 4. Dez. Aus mehreren Orten Böhmens werden aus den letzten Tagen Kundgebungen gemeldet, wobei in von den Deutschen und Juden bewohnten Häusern die Fenster eingeschlagen wurden. Von Bodenbach zog gestern die Volksmenge nach Kroeglitz, wo ein Angriff auf die böhmische Schule ausgeführt wurde. Ein Schullehrer wurde verletzt und in einem Gasthause und in zwei Läden die Fenster eingeschlagen, trotzdem die Gendarmerie dazwischen trat und der Bürgermeister die Menge zu beruhigen suchte. Auch in Gablonz wurden die Fenster der böhmischen Schule eingeworfen. Das Militär zerstreute überall die Demonstranten.

w **Eger**, 4. Dez. Die Stadtvertretung sprach nach Berichten der „Voss. Ztg." ihren Abscheu über die Schandthaten der Prager Neuhussiten aus und forderte die Abgrenzung des deutschen Gebietes Böhmens, sowie die sofortige einstweilige Verlegung der deutschen Universität in das deutsche Sprachgebiet.

* **Pilsen**, 3. Dez. Die Ansammlungen, welche gestern abend auf dem hiesigen Ringplatze stattfanden und an welchen mehrere Tausend schreiender und johlender Burschen teilnahmen, wurden durch Militär zerstreut. Es wurden 15 Verhaftungen vorgenommen; 3 Personen wurden leicht verletzt. Abends 10 Uhr wurde das Militär zurückgezogen; seitdem herrscht Ruhe.

Zur Sache Dreyfus.

* **Paris**, 3. Dez. Die „Lanterne" bringt heute zu dem Fall Dreyfus-Esterhazy folgende erstaunliche Lesart: Man habe schon lange vor dem Prozeß die Beweise für den Verrat Dreyfus gehabt, habe sie aber nicht benützen können, da sie einer auswärtigen Botschaft gestohlen worden seien. Als man nun die Entdeckung machte, daß die Schrift des im Spionagedienst stehenden Majors Esterhazy der des Hauptmanns Dreyfus auffallend gleiche, erhielt Esterhazy den Auftrag, das Bordereau zu schreiben, das von Schriftstücken sprach, die damals thatsächlich in den Händen Dreyfus sein konnten. Diese Kriegslist erfüllte ihren Zweck, denn selbst die meisten Schreibsachverständigen sahen sich genötigt, Dreyfus als den Urheber des Bordereaus zu erklären. So abenteuerlich diese Geschichte klingt, so giebt es doch, merkwürdig genug, eine ganze Anzahl Leute, die an eine solche von staatswegen angeordnete und begangene Fälschung glauben. — Die Freunde Esterhazys haben, wie es heißt, in seinem eigenen Interesse darauf hingewirkt, daß seine Sache vor ein Kriegsgericht kommt. Würde nämlich lediglich der Beschluß auf Einstellung des Verfahrens erfolgen, so müßte Esterhazy den Mathieu Dreyfus vor das Schwurgericht zitieren. Gerade das aber soll um jeden Preis vermieden werden, da ein solcher Prozeß gleichbedeutend wäre mit der Wiederaufrollung des Prozesses gegen den Hauptmann Dreyfus.

w **Paris**, 4. Dez. General Pellieux überreichte dem General Saussier seinen Bericht über die jetzt abgeschlossene Untersuchung gegen Esterhazy. Voraussichtlich wird General Saussier heute vormittag seine Entscheidung treffen.

Zu den Wirren im Orient.

w **Wien**, 3. Dez. Wie die „Polit. Korr." aus Cettinje meldet, ist der für den Gouverneurposten von Kreta in Vorschlag gebrachte montenegrinische Fürst nicht Gjuro Petrowitsch, sondern der Präsident des Staatsrates, Bozo Petrowitsch Njegosch.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur.
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Seiden stoffe garantirt solide, Sammte, Plüsche und Velvets liefern direkt an Private. Man schreibe um Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld. 138.011

Friedr. Händler Nachf.
Inhaber: Wachmann & Sonneborn
3 Lammstrasse. Karlsruhe. Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen Paletots und Beinkleidern. 171.88.
Anfertigung wasserdichter ächter Lodenmäntel.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien reist, gut und billig fahren will, wende sich an die obrigkeitlich concessionirte Generalagentur für Baden von F. Korn in Karlsruhe, Werderstr. 87. 5196.10

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
3. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

An der Riviera hat sich ein Luftwirbel entwickelt, welcher eine Einflußnahme des über Nordosteuropa und im Nordwesten des Erdteils befindlichen Hochdrucks zunächst verhindern und demgemäß morgen bei uns noch meist trübes, mäßig kaltes, mit leichtem Niederschlag (vorwiegend Schnee) verbundenes Wetter hervorrufen wird.

Geboren.

Karlsruhe, 29. Nov. Elisabeth, V. Wilhelm Laade, Bureaudiener; Franz Johann, V. Wilhelm Carpentier, Eisendreher. — 30. Nov. Alma Luise, V. Wilhelm Weihrert, Fuhrmann. — 1. Dez. Karl Heinrich, V. Karl Clauß, Bäckermeister; Karl Jakob, V. Karl Klein, Werkmeister.

Gestorben.

Karlsruhe, 2. Dez. Luise Nomacker, Siebmachers Wwe., 68 J.; Luise Klima, Buchdruckereibes. Gattin, 26 J.; Rosa, V. Franz Knöhr, Fabrikarbeiter, 13 J.; Friedrich, V. Ludwig Heinold, Glasermeister, 11 M. 14 T.

Frankfurter Börsenkurse vom 2. Dezember 1897.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl.M.	—	102.40
„ 3½ „ „	102.80	102.70
„ 3 „ „	97.10	97.00
Preuß. 3½ % (abg.) konl.St.-A. „	—	102.70
„ 3½ „ „ „	—	102.90
„ 3 „ „ „	97.60	97.50
Baden 4 Obl. „ fl.	100.4	—
„ 4 dto. . . . M.	—	—
„ 4 von 1886 . „	—	101.40
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	101.60
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	105.00
„ 3 E.-B.-Obl. M.	95.70	—
3½ Fürstl. Jienbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	—	84.5
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	105.6
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	101.50
Württ. Obl. 4 v. 75 80 „	—	101.2
„ „ 4 v. 81/83 „	—	101.50
„ „ 4 v. 85u.87 „	—	101.20
„ „ 4 v. 1891 „	—	—
„ „ 3½ v. 88u.89 „	—	101.20
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	101.30
„ 4 „ „ 86 „	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	—
Italiener 5 Rente Lr.	—	59.60
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV		92.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	103.8
„ 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B. St. Sch S.	—	—
„ 4½ Silber-Rente fl.	—	86.50
„ 4½ Papierrente fl.	86.50	—
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-A.	—	—
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	—
dto. 3% . . . fl.)	—	—
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	100.90	—

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	92.5
„ 4 „ „ v. 94	—	91.10
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	—	102.90
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs.E.-B.S.1,2,89	—	—
4 „ Cons. C. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. C. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	66.70	66.60
3½ „ Goldanl. v. 94	100.10	—
Schweden 3½ v. 80 M.	101.30	—
„ 3½ v. 86 „	100.00	99.90
„ 3½ v. 90 „	100.00	99.90
„ 3 . . „	—	—
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	60.40
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	103.50
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	100.30
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	—
4½ „ E.-A. 89 Stb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	74.40
6% Chinesische Anleihe	110.00	—
5½ „ „ Obl.	—	105.10
4 Egypt. unific.-Obl.	—	101.75
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	—

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R. abg. à 3½	—	100.50
3 Baden-Bad. v. 1886	—	98.20
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	100.00
3 Karlsruhe von 1886	—	94.30
3 „ von 1889	—	94.10
3 „ von 1896	—	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	—
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	64.10
4 dto. Rom i. G. fil. gr. Serie II — VIII	94.60	—

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	—	160.30
Frankfrt. Bank M. 4%	191.80	191.70
Badische Bank . 4%	—	124.10
Basler Bankverein 5%	—	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Darmstädt. B. M. 4%	158.10	158.00
Deutsche Bank . 4%	—	208.10
Deutsche Vereinsb. 4%	—	119.40
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	—
Dresdener Bank 4%	—	159.40
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	115.8
Natlbl. f. Deutschl. 4%	151.00	150.9
Oberrhein. Bank 4%	—	128.2
Pfälzische Bank 4%	—	145.10
Rheinische Kreditbk. 4%	—	138.0
Süddeutsche Bank 4%	101.00	100.90
Württ. Notenbank 4%	108.00	107.9
„ Vereinsbk. 4%	—	49.2
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	802.0
„ Kredit-Bk. 5%	—	—
Wiener Bankverein 5%	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	356.70
Köln-Rottweil. Pulver	—	233.0
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	471.0
Bad. Uhrenfabr. Furtw	61.10	—
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	58.00	—
Ettlinger Spinnerei	122.90	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	463.80
Karlsr. Maschinenb. 5	—	—
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	258.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	101.00
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	249.30

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	—
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	247.70
Pfälzische Max 4½%	—	155.00
Pfälzische Nord 4%	—	141.80
Nordd. Lloyd 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	99.5
Westsicilian. E.-B. 4%	—	54.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	101.5
3½ Pfälzische . . .	—	—
3½ „ conv. .	—	102.00
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	99.0
4 „ steuerfr.	—	—
4 Franz Josef „	84.70	84.60
4 Mähr. Grzb. v. 95	100.00	—
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	114.2
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.2
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	107.40	107.30
4 „ „ M.	—	101.0
3 „ „ Fr.	—	78.30
5 „ Ungar. Stsb.	116.60	116.5
4 „ von 1883 M.	103.50	103.40
3 „ I.—VIII. Em.	95.90	95.8
3 „ IX. Emmiss.	—	93.3
3 „ von 1885 Fr.	—	—
3 „ Erg.-Netz „	—	94.30
3 „ von 1895 stfr.	89.40	89.3
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	—	88.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	84.60
3 dto. v. 1891	—	81.50
4 Rudolf. . stfr. fl.	—	—
4 „ (Salzgtb.) M.	102.10	102.00
5 Ungarische Galiz. fl.	—	—
4 Vorarlberg . stfr.	—	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	58.10

3 Livornes. L.C, D u. D²	—	60.5
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.90	61.8
5 Toskanische C. Fr.	—	94.3
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	100.6
5 dto. v. 80. .	—	95.5
4 Russ. Südwest E.-B.	—	102.7
4 Wladikawkas E.-B.	103.00	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	92.60
Oeste de Minas E.-B.	70.50	70.4
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	97.00
5 California u. Oregon	101.30	101.20
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	89.80
Southern Pac. of Calif.	—	106.00
West. N.-York P. 1 M.	—	105.10

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	102.60
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	—	99.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 14	—	—
—250 (unk. b. 1900)	100.80	100.70
4 Meininger Hypothbk.	—	98.00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.80
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.0
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.00
3½ dto.	—	99.00
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	100.50	100.40
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	—
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	97.90
3½ dto. 94 unk. b. 1900	97.90	97.8
3½ dto. 96 „ „ 1906	100.10	—
4 Preuß. Hyp.-Verl. Jf.	—	102.10
3½ „ Vers.-A.-G. .	—	98.2
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	100.0
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	101.60	101.50
3½ dto.	—	98.20
3½ dto. S. 69—74	—	99.2
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	—	101.40
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	102.10
5 Dortmund Union.-H.	—	—

4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bl. unk. b. 1901	—	100.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	43.60	143.50
4 Bayerische Prämien	—	157.4
5 Donauregulierung .	—	113.60
3½ Köln-Mindener .	—	—
3 Madrider 100 Fr.	—	42.30
4 Meininger Präm.-Pf.	—	135.50
4 Oesterr. v. 1854 .	—	—
5 „ v. 1860 .	—	126.30
3 Oldenburger . .	—	131.00
3 Türken Fr. 400. .	—	35.95

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	—	38.4
Augsburger . . fl. 7	—	22.70
Braunschweig Thr. 20	—	108.3
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27.10
Mailänder . Fr. 45	—	42.00
„ . Fr. 10	—	12.70
Meininger . fl. 7	22.10	22.0

Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	280.0
„ Kred. v. 58 „ 100	—	344.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	22.70
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	269.00
Venetianer Lire 30	23.60	23.50

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.18
dto. Eisenbahn		4.18
Belgische . . . . Fr.	100	80.60
Franz. . . . . „	100	80.60
Oesterr. ö. W. . . fl.	100	169.00

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.1	16.14
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.35	20.31

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17
Franz. Banknoten . .	—	80.75
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169.35
Russ. Banknot. v. S. R.	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam . . . . . fl. 100	165.60	—
Antwerpen-Brüssel . . . Fr. 100	80.70	—
Italien . . . . . Lire 100	76.95	—
London . . . . . Lstr. 1	20.355	20.355 B 20.315 G
New-York (3 Tage Sicht) . D. 100	—	—
Paris . . . . . Fr. 100	80.80	—
Schwz. Bkplätze . . . . Fr. 100	80.25	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	169.35	—
dto. . . . . m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 5%.

Prämien-Erklärung: 28. Dez. 28. Jan. **Abrechnungstage:** 30. Dez. 31. Jan.

Die billigsten Fabrikanlagen

baut man in **Rheinfelden bei Basel**
im Anschluss an das dortige
Elektrizitäts-Werk (16,800 HP)
Grosse Bauterrains mit Geleise-Anschlüssen auf deutschem und schweiz. Rheinufer. Für industrielle Niederlassungen in der Nähe des Werkes besondere Vergünstigungen.
Näheres durch die Direktion der **Kraftübertragungs-Werke Rheinfelden.** 5616.12.7

Kaiserstrasse 153, dem Museum gegenüber.

Kaiserstrasse 153, dem Museum gegenüber.

Ausverkauf

wegen

Verkauf des Hauses.

Unterstelle mein anerkannt vorzügliches Fabrikat
Regenschirme,
En-tout-cas
zu herabgesetzten Preisen einem Ausverkauf.
Schirmfabrik
Anselm Hirsch,
Kaiserstrasse 153.
6399.25.1

Die Neu-Anfertigung **neuester** und **feinster Damen-** und **Herren-Regenschirme** erleidet keine Unterbrechung.

Ueberzüge und Reparaturen raschest.

Kaiserstrasse 153, dem Museum gegenüber.

Fritz Leppert, Karlsruhe.
Telephon 302. 114.—97
Colonialwaaren, Landesprodukte, Conserven, Mehl, Oele und Fettwaaren en gros & en détail. Specialität: **„rohe u selbstgebrannte Cafés".** Proben gratis und franco. Post- und Bahnversandt. Geschäftsprincip: streng reelle Bedienung, bescheidenster Nutzen.

---

5 Badewannen
preist die Wellenbadschaukel D. R.-P.
30000 Stück in 3½ Jahren verkauft.

Einzige praktische Wanne, welche ein Vollbad, Kinderbad, Sitzbad und mit einem Dampferzeuger ein Schwitzbad, sowie mit 2 Eimern Wasser das erfrischende nervenstärkende Wellenbad bietet.
Für wortlosen Nachahmungen wird gewarnt.
Zum Fabrikpreis zu beziehen durch das Spezialgeschäft für 6406—1
Bade-Einrichtungen
von
Wilh. Göttle,
Karlsruhe.

In der **Johnstraße** oder **Schirmerstraße** wird von distinguirtem, kinderlosen Ehepaar kleinere, möblierte
Wohnung,
womöglichst auf Neujahr zu mieten gesucht. Gefl. Off. a. d. Exped d. Bl. unter Nr. 6404.1

Kaufmännische Lehrstelle.
Pr. 15. Januar 1898 event. später ist für einen jungen Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen aus guter Familie eine Lehrstelle frei. 6380.3.1
Gelegenheit zur gediegensten Ausbildung. Kost und Wohnung im Hause.
Fritz Leppert, Karlsruhe,
Colonialwaaren en gros & en détail.

Gottesdienst. — 5. Dezember.
Evangelische Stadtgemeinde. ½9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Militäroberpfarrer Fingado. 9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtvikar Ziegler. ½10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Rapp. 10 Uhr Stadtkirche: Herr Pfarrverwalter Lic. Kühner. 10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofvikar Frommel. ¼12 Uhr Pfründnerhauskirche: Herr Stadtpfarrer Rapp. ½12 Uhr Kleine Kirche: Kindergottesdienst: Herr Hofdiakonus Fischer. 6 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. 6 Uhr Johannes-Kirche: Herr Stadtvikar Hesselbacher. Christenlehre: ½12 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. Wochengottesdienst Donnerstag den 9. Dezember, 5 Uhr Abends, in der Kleinen Kirche: Herr Stadtvikar Ziegler. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Abends Gottesdienst: Herr Hilfsprediger Dr. Hartmann. — Militär-Gemeinde. ½12 Uhr Kindergottesdienst Leopoldstraße 9: Herr Militäroberpfarrer Fingado. — Diakonissenhauskirche. Samstag den 4 Dezember, Abends ½8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Sonntag den 5. Dezember, Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends ½8 Uhr monatliche Missionsstunde: Herr Missionar Knobloch. — Evangelischer Gottesdienst im Stadttheil Mühlburg: ½10 Uhr Vormittagsgottesdienst, ½2 Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer R. Helbing. Wochengottesdienst Donnerstag den 9. Dezember, Abends 7 Uhr: Herr Stadtpfarrer R. Helbing.
Katholische Stadtgemeinde. Hauptkirche (St. Stephan) ½7 Uhr Roratamt. ½8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. ½10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Layer. ¾12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Wolf. ½3 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 3 Uhr Bruderschaftsandacht. NB. Roratemter sind Dienstags und Freitags, jeweils um 7 Uhr. — Liebfrauenkirche. ½7 Uhr Rorate. ½9 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Link. ½10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Fleischmann. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. ½3 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft. Beichte und Kommunion der christenlehrpflichtigen Mädchen — Katholische Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. ½10 Uhr hl. Messe. — St. Vincentiuskapelle. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Predigt und Amt — St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg). ½7 und ½8 Uhr Austheilung der hl. Kommunion. ½8 Uhr Roratamt mit Generalkommunion der Christenlehrpflichtigen. ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Adventsandacht. Beichtgelegenheit: Samstag Nachmittag von 2 bis 8 Uhr, Sonntag früh von 6 Uhr an, Werktags jeden Morgen. — (Alt-) Kath. Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. ½10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Stammholz-Versteigerung.

Die Stadt Kenzingen versteigert mit Vorgrift bis 1. Oktober 1898 am
Freitag, den 10. und Samstag, den 11. Dezember
im städtischen Hochwalde am Rollberg im Ganzen 806 Stück Stämme und zwar:

157 Stück Fichtenstämme		1. Klasse, bis 6 Festmeter messend,
286 „	„	2. Klasse,
200 „	„	3. Klasse,
69 „	„	4. Klasse,
42 Stück Säglötze		1.—4. Klasse,
26 Stück Buchenstämme		und
26 Stück Eichen.		

Die Fichtenstämme haben eine Länge bis zu 35 Meter mit ganz geringem Abfall und einem Durchmesser bis 51 Ctm. und eignen sich vorzüglich zu Schiff-, Bau- und Sägholz.
Zusammenkunft jeden Tag um 9 Uhr bei der Hammerschmiede in Muckenthal und Anfang der Steigerung im Holzschlag um halb 10 Uhr.
Listen liegen im Rathaus und bei Waldhüter Kaiser in Muckenthal auf, welch Letzterer auch das Holz auf Verlangen vorzeigt; auch können Holzlisten abgegeben werden.
Zu recht zahlreicher Beteiligung wird freundlichst eingeladen.
Kenzingen, den 1. Dezember 1897.
Bürgermeisteramt: **Kaiser.** 6393.1

Festhalle.
Sonntag den 5. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:
Streich-Concert,
gegeben von der auf 40 Mann verstärkten
Kapelle des Leib-Dragoner-Regiments.
Kapellmeister **W. Radecke.**
Eintritt: Abonnenten 20 Pf. / Nichtabonnenten 50 Pf. 6394.1
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt
Gegründet 1879. **zu Karlsruhe.** Reorganisirt 1883.
Versicherung von Pferden gegen **Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit** infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden 2c. 2c. **Entschädigung: 80 % des versicherten Werthes** bei Todesfall und 60 % bei gänzlicher Unbrauchbarkeit **ohne weitere Abzüge.** (Höchster Entschädigungssatz, welcher überhaupt von Viehversicherungsgesellschaften bezahlt wird.) **Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie** 4—6 %, je nach der Gebrauchsart. 1551.52.38
Auskünfte bereitwilligst durch die **Direktion in Karlsruhe.**

Weihnachten 1897.
A. Winter & Sohn Nachf.
Friedr. Köchlin,
Grossherzoglicher Hoflieferant,
beehrt sich zum Besuche seiner auf dem Gebiete des **Kunstgewerbes,** der **Galanterie-** und **Haushaltungsbranche** auf's Reichhaltigste ausgestatteten
Weihnachts-Ausstellung
ergebenst einzuladen. 6369.2.1

Gebr. Leichtlin,
Papier-, Schreib-, Zeichnen-Materialien- u. Kunst-Handlung,
Zähringerstrasse 69, **Karlsruhe,**
beehren sich hiermit, die Eröffnung ihrer auf's Reichhaltigste ausgestatteten 6358.3.1
Weihnachts-Ausstellung
anzuzeigen und zu deren Besuche höflichst einzuladen.
Dieselbe bietet eine grosse Auswahl der verschiedensten Neuheiten in
Brief- und Luxus-Papieren, Kunst-Gegenständen, feinen Leder-, Holz-, Bronze- und Crystall-Waaren; Ostindischen, China- und Japan-Originalitäten.
Während der Weihnachtszeit sind die Geschäftslokale auch an den Sonntagen geöffnet.

Passende Weihnachtsgeschenke!
Verlag von J. J. Reiff in Karlsruhe.
In fremdem Dienst. Erlebnisse in der französischen Fremdenlegion. Wahrheitsgetreu geschildert von Th. L. Raif. Originalband Mk. 3.60 Pf
Erlebnisse eines Soldaten des 3. badischen Infanterie-Regiments „Markgraf Ludwig Wilhelm" Nr. 111 im Feldzuge 1870/71 von Johann Merz, Rathschreiber. Originalband Mk. 1.80 Pf.
Erlebnisse eines badischen Lazarett-Unteroffiziers im Feldzuge 1870/71 von H. Bartholomä, Hauptlehrer. Originalband Mk. 1.80 Pf.
Der Karlsruher Männerhilfsverein und sein Wirken während des Feldzuges 1870/71 von Dr. Th. Cathian. Originalband Mk 1.80 Pf.
Erlebnisse und Erinnerungen eines badischen Offiziers von E. Betz, Oberst a. D. Originalband Mk. 3.—. 6363.2.1
Obige Werke sollten in keinem Hause fehlen!

FRIEDRICH BULL, Verlag, Strassburg i. E.
Soeben erschien:
Pereat tristitia!
Feuchtfröhliche Lieder von **Ad. Katsch.**
Mit Kopfleisten. 216 S. 16⁰. Preis Mk. 1.50.
Der 81jährige Verfasser des bekannten Preisliedes „Als ich schlummernd lag heut' Nacht . . ." bietet hier eine Sammlung jugendfrischer, teilweise derbkomischer Lieder, von denen verschiedene in Kommersbüchern zerstreut, viele bereits in Musik gesetzt, die meisten jedoch überhaupt noch nicht veröffentlicht wurden.
Eine sinnige Weihnachtsgabe für Freunde feuchtfröhlichen Humors.
Ferner erschien:
Weihnachtsfestspiel
von **D. E. Nehlig,** Pfarrer.
Der billige Preis „20 Pfennig" wurde festgesetzt, um eine grosse Verbreitung zu ermöglichen. Das Weihnachtsfestspiel wird in zahlreichen Orten des Elsass aufgeführt werden und dürfte auch für Baden geeignet sein 6382.3.1

Kaiser-Nähmaschinen

ein äußerst gediegenes, elegant ausgestattetes erstklassiges Fabrikat empfiehlt unter voller Garantie zu mäßig gestellten Preisen.
Lager in
Nadeln, Schiffchen, Oel, Gummiringen, Schraubenziehern und Maschinentheilen.

St. Göhler, Ritterstraße No. 10—12,
gegenüber dem Museum. 6158.6.3
Reparaturen und Reinigen an allen vorkommenden Nähmaschinen, exakt, pünktlich und preiswürdig.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.
Für jeden Geschäftsmann geeignet, ohne besonderes Studium, sehr leicht zu handhaben, ist die
Schreibmaschine
System Graphic, Preis M. 75.
Diese schreibt bei einiger Uebung bedeutend schneller als mit der Hand und liefert eine saubere Schrift.
Zu haben bei
H. Voigt, Adlerstrasse 6. 6350.5.1

! Weihnachtsgeschenk !
Kindervisitenkarten
in feiner Ausführung und eleganten Etuis
100 Stück 50 und 60 Pf.
bei 6376.3.1
Karl Aug. Tensi,
Buchbinderei, Accidenzdruckerei u Schreibwaarenhandlung,
Adlerstrasse.

Pianinos. v. 380 M. an. à 15 M. montl.
Franco 4 wöch. Probesend.
Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16. 4854.18.12

Für eine **leistungsfähige Thür. Wurstfabrik** wird ein bei der Kundschaft
gut eingeführter
Vertreter
gesucht. **Nur bestengeführte, tüchtige Herren** wollen sich melden. Off. sub **„Wurstfabrik" postlagernd Naumburg a/S** erbeten. 6345.2.2

Karlsruhe.
Offene Commis- und Lehrlingsstelle.
Für ein Colonialwaaren- und Landesprodukten-Geschäft en gros & détail wird zum sofortigen Eintritt oder pr. 1. Januar 98 ein **tüchtiger, mit der Branche und allen Kontorarbeiten** durchaus vertrauter junger Mann, der sich auch für kleinere Reisen eignen würde, gesucht.
Daselbst findet auch ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen als Lehrling Aufnahme.
Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 6389.3.3

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.
Samstag den 4. Dezember 1897.
Abt. I. B (Gelbe Abonnementskarten).
24. Abonnements-Vorstellung.
Der Widerspenstigen Zähmung.
Lustspiel in fünf Akten und einem Vorspiel von Shakespeare. Uebersetzt von Baudissin.

Personen des Vorspiels:

Ein Lord	Josef Mark.
Christof Schlau, ein betrunkener Kesselflicker	Heinrich Reiff.
Wirtin	Julie Schwartz.
Page (im Gefolge des Lords)	Maria Genter.
Jäger (im Gefolge des Lords)	Emil Hunkler.
Erster Diener (im Gefolge des Lords)	Hrm. Benedict.
Zweiter Diener (im Gefolge des Lords)	Friedr. Schmitt
Ein Schauspieler	Franz Zörnitz.

Personen des Lustspiels:

Baptista, ein reicher Edelmann in Padua	W. Wassermann
Katharina, dessen Töchter	O. Gerhäuser.
Bianca, dessen Töchter	J. Wassermann
Gremio, Bianca's Freier	Wilh. Kempf.
Hortensio, Bianca's Freier	Hugo Höcker.
Vincentio, ein Edelmann in Pisa	Heinr. Schilling.
Lucentio, dessen Sohn	Hans Andresen.
Tranio, Lucentio's Diener	Fritz Brehm.
Biondello, Lucentio's Diener	Wilhelm Beyer.
Petruchio, ein Edelmann aus Verona	Fritz Herz.
Grumio, Petruchio's Diener	Adolph Hallego.
Curtis, Petruchio's Diener	Herm. Benedict.
Nathanael, Petruchio's Diener	Jakob Weiß.
Niklas, Petruchio's Diener	August Haag.
Eine Wittwe	Marie Schmidt.
Ein Magister,	Franz Zörnitz.
Ein Schneider	Lud. Kreymann.
Ein Bedienter Baptista's	Friedr. Schmitt.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: geg. 9 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße No. 9 in Karlsruhe.